

gneustadt. —
der, beide zu
zu Derschlag
Bautz Lomberg
zu Vergneu-
Seter Dörner.
3. — Ernst
A. — Johann
Scheri Oehl zu
e Neuhaus zu

lde.
ellen, örtlichen u.
jeuistikontinischen,
zu Beide, für
in Summersbach.

Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten und Geschäftsstellen; das Viertel, Jahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pf., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Posthalter abgeholt 2 Mk.; frei ins Haus 2,42 Mk.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Antiques Kreisblatt für den Kreis Gummersbach
Tageblatt für das oberbergische und märkische Land
 Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spalte oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spalte oder deren Raum 60 Pfg.

Schluss der Anzeigen - Annahme:
für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: **Wache Gummersbach.**
 Fernschreib-Nummer: **Gummersbach Nr. 12.**
 Notationsdruck und Verlag: **Friedr. Ruyfen (Inh.: Otto Baedke) in Gummersbach.**
 Gegründet 1887.
 Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gewähr übernommen.
 Anzeigen Tage vorher um 8 Uhr nachmittags.

Verbreitungsbezirk: Sammersdorf — Der neustadt (Stadt) — Penklingen — Hermesdorf — Waldbühl — Veranesenstadt (Wald) — Traben-Trarbach — Elmhorn — Marienheide — Nambrecht — Ründeroth — Wühl — Edenkoben — Ruppichteroth — Rorbad — Rorbach (Eich) — Eifelgrünchen — Wipperfurth — Glederswagen — Neu-Glederswagen — Weingert — Kierpe — Schöffelsühle — Solter 1. St.	№ 263.	Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags 5—6 Uhr nachm.	Samstag, den 7. November	Anzeigen-Aufnahme: Sonntags 11—12 Uhr, wochentags 7—12 vorm. 2—7 Uhr nachm.	1908.

Polit. Wochenchau.

17. Gummertsbach, 7. Nov.
[Das Kaiser-Interview, die Erklärungen der Norddeutschen Allg. Ztg. und die Beurteilung der ganzen unfeligen Affäre durch die Presse. — Die Spannung zwischen Deutschland und Frankreich wegen der Dejectionen in Calabianca. — Die Eröffnung des deutschen Reichstages. — Die Regierungsvorlage zur Reichsfinanzreform. — Die Präsidentenwahl in Nordamerika.]

Die letzte Woche, die sich ihrer Ende annähert, findet unter dem furchtbaren Eindruck der Verfallung des Kaiserthums und der dazu gegebenen amtlichen Erklärung in der Nordd. Allg. Ztg. Ein Mittel zu, das die genannte deutsche Presse eine derartige Behandlung unserer auswärtigen Politik abgelehnt. Wie weit die Ungründlichkeit recht, erkennt man daraus, daß ein Blatt der äußersten Rechten, der „Reichsbote“, den Kaiser ansetzt, seinen Tätigkeitskreis einzuschränken. Der Zuschnittenen, „wie von Gottes Gnade geschickt“, habe mit blutiger Selbstliebe die schließliche Weisung gegeben, auf denen die Politik bis zur Etablierung und „Zerschlagung“ müssen vor in aller Ehrerbietung und Achtung der Interessen der vielen begabten Kaiser bitten; „daß eine persönliche impulsive Geistes- und Augenblicksmeinung nicht ausschlagend für die Zukunft sein soll.“ Die Rede ist so sehr reichlich zu ruhiger Erwägung oder politischer Besinnung mit seinen Kaiser anjammelschreit, nur nichts ohne, sondern alles mit ihnen zu unternehmen, wie sein Großvater Kaiser Wilhelm der Große in so erhellender Weise getan hat. Nicht der persönliche Freund Englands oder irgend einer Macht soll der deutsche Kaiser sein, sondern der Freund der deutschen Nation selbst; würde die deutsche Nation mehr als das, und was die Freiheit und Nation in treuer, verabschiedeter Freundschaft verbunden haben, dann sind wir groß und stark, und niemand wird es wagen, seine Hand gegen Deutschland zu heben.

Die letzten die ganze fatale Angelegenheit geschähe, hat sehr deutlich die Salina in Valencia und angewiesen in der Angelegenheit der Defektoren von Cabaloana. Sehr willkommend bezeichnet die M. M. diesen Akt, wenn sie schreibt: „Der Französischer Regierung ist heute weigert, die Entschädigung durch eine Entschädigung, wobei sie zu modern, denn jetzt ist damit deutlich, doch ist ein Anfall in der Salina, die ich nicht will, denn wir nicht mehr anwesend, sondern ich will, dass die Salina vor dem Berliner Hof und mir, die Salina Personen ist verloren gegangen, durch die Bürger, und was damit zusammenhängt. Der Abgang vor unterer Defektoren ist verschwunden infolge unseres schätzbaren Zurückweichens und Abgangs, die Salina vor deutscher Treue und politischem Verständnis durch die Entschädigung über die salinische Politik, die Salina in unsere Kraft und Macht zu Wasser und in Land.“ Sie sehen kann Ansehen, Achtung und Ehre wiedergewinnen.“ Das lautet richtig freierlich,

Δ Versunkene Millionen.

Eriminalroman nach dem Französischen von Burghard Wilmann.
(Nachdruck verboten.)
Nebenfalls war der Schluß des Täufersamers
geringen . . . doch weshalb hatten die Genossen des
Täufers seinen Körper nicht fortgenommen?

Robert schloß die Verdracht. Er zog den Eschnuch, welcher über dem Haupte des Toten wogte, an sich und unterrichtete ihn auf das Genaueste.

Er war in ziemlich hohe Büsche geschnitten und der Schnitt war nicht das Resultat eines Unglücksfalles, sondern zeigte eine so glatte Fläche, daß er nur von Menschenhand gemacht sein konnte.

Robert antwortete, daß der Tote um die Mitte des Herbstes an einer Säule gefesselt war. Jeder Zweifel mußte vor diesem Argument schwinden; der Unglückliche hatte seinen Tod gefunden, ein Opfer der Rache oder der Hölger seiner Gefährten.

Robert hatte geglaubt, das Verbrechen habe aufgehört, ihn zu verfolgen; hier traf er es wieder auf dem Grunde des Meeres.

Wer in aller Welt konnte sich zu dem Erndichlein des Todes auf dieser Klippe eingefunden haben? Wer stattete das Geheißnis vom Schatze des „Wenger“ erraten? Erst der Wüstling.

Wohnt mit seinem Tauchermesser die Stride, welche den
Schwimmte ihn bis zum Ufer und gab das zur Aufsahrt
erbreitete Zeichen.

Als er die Barke erreicht und sich seines Helmes entsezt hatte, erschraf John heftig über seine Blasse und fragte ihn, ob ihm etwas zugestossen sei. Robert war so verwirrt, daß er kaum die Kraft

seines Berichtes verblüffte sich John Eloughs Antlitz
schraken den alten Seemann befallen.

Die Ungewißheit war zu grausam.

Nur es ist nicht zu leugnen, daß die Lage sich gegenwärtig ungünstig hat und daß wir jeden Tag einen neuen offenen Kampf haben können. Die tragischen Vorgänge in der Behandlung unserer ausländischen Politik sind — das muß betont werden — nicht nur eine Gelegenheit, und Fürst Wilkom wird hoffentlich nicht einen Augenblick darüber im Zweifel sein, daß er als deutscher Patriotist gefolgt sein auf seiner Seite hat in der Minute, wo das Ausland es wagt, uns mit Unacht-samkeit zu kommen, die die nationale Würde an-tastet. In dem Ausland gegenüber kann es sich nicht um das in Deutschland, wo eine gefahrlöse Fronten-gehen, in die tief inneren Schichten des Volkes, die die kleinste Fäule legen darf. Wir erkennen in der Be-zugnahme, daß Fürst Wilkom, nachdem er in der Colobance-Dezade wahrlich schon das äußerste Maß von Vergnügen gezeigt, zum Herrn Combon mit der gleichen überhöhten Entschlossenheit erklärt, daß über die Frage der Lösung für die redaktionellen Verantwortlichen, die in der deutschen Beamten in Colobance vor sein Verenden möglich sei und daß in dieser Hinsicht eine deutliche französische Entschlossenheit ohne Zweifel und Vorbehalte die Entschlossenheit selbst-ständig sei.

[illegible]

frei; ihr demagogisches Interesse verlangt die Umschmeibelung der Arbeitermassen, und danach wird unter allen Umständen gehandelt.

[illegible]

habt mit dem Eize William Taft, des Kandidaten der republikanischen Partei, angetroffen. Zum ersten Male ist Bryan, der demokratische Kandidat, unterlegen. Die Stimmenmehrheit, die Taft auf sich vereinigen konnte, ist unerwartet und ausfessend. Freund Roosevelt wird als ein energiegelanger und fähiger Mann bezeichnet, der sich in der Führung der Politik seines Vorgängers in das Amt einfügen wird. Washington ist ein festes Lager, das die amerikanische Politik nicht während der nächsten Jahre in tiefen Wogen fortbewegen, und doch insbesondere auch das freundschaftliche Verhältnis zu Deutschland durch Präsident Roosevelt eine so warme Färbung und tiefgreifende Bedeutung erfahren hat, unverständlich bleiben müßte. Wir wollen aber nicht prognostizieren.

Das Internatistatistik und die Statistik

Sitzung des Reichstages vom 5. Nov.)

[illegible]

Dinge werden ja wohl noch einmal genannt werden müssen, und zwar, wie man zu sagen pflegt, „beim rechten Namen“. Das

Der Tag lag über die Auseinander-
setzung zum ausstrahlen, wie man; großen Montag und
Wittwoch nördlicher Woche wird er aller Wahrheits-
leidenschaft nach liegen.

Nicht gerade im Automobilbereich, aber doch recht
viel wurde der Automobilgesellschaften durch die
neue Gesetzgebung erwidert. Die Frau Wagner (konf.),
Präsidentin Schönlank-Carolath (natl.), Träger
H. (freif. W.), Witter (zent. St.), (Seig),
D. Damm (Wirtsch. Breg.), v. Derges (Freiw.),
und Werner (Reformn.) haben die Vorlage,
die den Staatspräsidenten die Befugnis zu erteilen
würde, dass Wirsche mit auf den Weg. Die Wirsche
werden nicht so weit auseinander, wie bei politischen
Vorlagen. Prinz Schönlank-Carolath verlangte u. a.
Befähigung der Stufen. Ein Chauffeur, der sich
durch einen Unfall bemittelt, sich der Befähigung zu ent-
ziehen, verdient exemplarische Strafe; so kann man
trotz der Straffestimmungen um ein Erhöhen
einkaufeln. Die Begrenzung der Haftpflicht auf eine
bestimmte Summe fand wenig Anklang; da die Haftpflicht

ganz weggelassen soll, wenn der Unfall durch ein Straf-
abzehrung verurteilt wird, das auf ebener Dahn ein
bezwangene Geschwindigkeit nicht überschreiten kann und
verfügt ist, lautet ebenfalls nicht ein. Doch gab man
keine Öffnung für das Gelingen des gesetzgeberi-
schen Wertes sind, das gemäß dem Antrag des national-
liberalen Redners zunächst in einer besonderen
Kommission fortgesetzt werden wird.

Dem Gegenentwurf über Änderung des Gerichtsverfassungsgesetzes, der die Prozessreform um, der handförmlich eine Reform des Prozesses bei den Amtsgerichten bringt, ab der Kostentfreiheit der Zivilsachen eine längere Einleitung mit. Hier handelt es sich um Fragen, an denen der Jurist meist interessiert ist, weil sie seinen Schaffung höherer Aufgaben stellen. An der fünften Sitzung nahm Dr. Dr. Feingens (natl.) des Wort zu einer längeren Würdigung der geplanten Veränderung. Er hielt eine Gesamtkritik von juristisch handhabbare für besser als gelegentliches Mißgeschick, erwarb aber mehrere Bestimmungen als weitestgehend verbessern an

+ Deutscher Reichstag

154. Sitzung vom 5. November.
Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung
des Entwurfs eines Gesetzes über den Verkehr mit Kraft-
fahrzeugen.
Staatssekretär Niederding: Bei den frühe-
ren Verhandlungen über ein Automobil-Gesetz-
projekt, im Jahre 1906 entstandenen Bedenken einmal be-
zogen, weil in der Vorlage nicht eine vollständige

Es war ein bewaldeter Hohlweg, der sich einige hundert Schritte vom Ufer entfernt öffnete. Dort, am Fuße eines gewaltigen Johannsbrotbaumes, grub Johann ein Grab, tief genug, um die feuren Uebereiste vor dem

Die Arbeit dauerte lange.
Während sie vor sich ging, saß Robert neben dem
Leichnam seines Sohnes. Er wollte ihn bis zum letzten
Jahrensfeste betrocknen.

Das Meer erhält die Toten. Georgs Bäume waren
um verändert. Er schien zu schlafen.
Trübe blickte der Mond auf das traurige Bild. In
der Ferne brüllte ein Löwe.

Als die Stunde des Scheidens herannahte, bettete
 obert mit eigenen Händen das Kind, das er so geliebt
 te, zur letzten Ruhe und half dann John das Grab
 erfüllen. Auf dem Hügel pflanzte er ein Kreuz aus

Noch vor Tagesanbruch lief die Warte wieder im
Leseu von Galle ein und der Zollwächter, welcher auf
dem Quai auf und ab ging, hatte keine Ahnung, welch es

Robert hatte beschlossen, keinen einzigen Tag zu fliehen, um sich auf die Suche nach Morgan und Diego zu begeben und machte gemeinschaftlich mit John einen

Schwer mußte der Kampf werden, denn die Ver-
theuer waren im Besitze eines Vermögens, das ihnen
Straflosigkeit zusicherte; aber Robert faßte fastbeständig

lage in's Auge und verzweifelte nicht. Auch er hatte
 (d. und außerdem beiaß er einen großen Vortheil.
 Gegen Lote hegte man kein Mißtrauen und die Glen-
 a, welche ihn über Bord geworfen hatten, waren sicher-
) nicht auf die Rache eines Mannes beschränkt, son-

Was war aus ihnen geworden, wie sollte man
e Spur finden?
Die Erkundigungen, welche Robert gesammelt hatte.

Sehr wahrscheinlich schien Robert die Vermuthung, Morgan und Diego, in dem Drange, ihre Leidenschaft zu genießen, sich nach einer großen Hauptstadt,

(Fortf. folgt.)

aus-
kassen

Förderung der
Freundlichkeit
wir das System
esparkassen
hrt.

5 Mark er-
zum Einwarf
sonst gut ver-
teilte, hübsche,
kasse“, und
obuch über den

weiter angesam-
Gegenwart dem
er Bank ver-
men und in das
buch" einge-
Sätze von 4%
ne von 10 Mark
die Bedingungen
K.-G. a. A.
trasse 45.

(Privattelegramme der Gammelsbader Zeitung.)

Berlin, 7. Nov. An unterrichteter Stelle wird mitgeteilt, die vermittelnde Normel in der Casa-Blanco-Affäre sei bis zur Stunde noch nicht ge-

Wien, 7. Nov. Der deutsche Kaiser fuhr gestern nachmittags kurz nach 5 Uhr in Begleitung des Erzherzogs Franz Ferdinand im Automobil von Edgards nach Wien. Der Kaiser und der Erzherzog kamen sehr spät an. Der Kaiser fuhr mit dem

Praktische Winke:
Der Sommer muß heißen,
Der Sommer ist kein
Licht unter großer Däukel'scher feiner Strahlenkraft
hängen. — Der Sommer ist kein, noch entsteht ein
herlicher Herbst, aber bald weht fast und raub der
Wind über die Stoppeln. — Wir lesen die Sommer-
feldung ab, und die Wintermode beginnt. —
Der Sommer ist kein, ist für Lehrer immer größer
Aufnahme. Wir meinen die Sommermode für
Sport aller Art getriebenen weißen Mantel, Roden,
Wägen, Pelten, Gewässer, Wägen, Schals, aneinan-
der verordneten Menschen zu entzünden. Aber auch
das farbig (marinell, tollraun, modern, und mode-
braun, alt und grün) bilden die Gewässer,
Schiffe auslöse ihrer unbefragten Vertikalen
schäufelt mit Recht die aufwendige Winterfeldung.
Es dürfen daher einige Winke von altem Interesse
sein. Vor allen Dingen ist es nötig, daß die Farben

Es werden ebenfalls mit kochender Seifenbrühe übergoßen und bleiben darin, auf zweckend, und vom Wasser überfüllt, so lange, bis dieselbe handwarm ist, d. h. bis das Wasser auf eine Temperatur sich abgekühlt hat, die das Gineinfloss mit der Sand oestattet. Man brüht dann die Sawstöffmischeit, die den anse. lösen Schmutz uhn. enthält, heraus, ohne aber zu reiben, schütt zweimal in lauem Wasser nach, dreht erneut aus und läßt durch Aufhängen schnell fertig trodnen. Zu langer Aufenthalt in dem schäumenden Seifenwasser ist schädlich, weil sich dann die aufzulösen Stoffe wieder festsetzen.

Der Senne muß scheiden,
Der Sommer ist hin!

[illegible]

für Handel u. Gewerbe, Haus- u. F.
billig und schnell ♦♦♦♦♦♦♦♦♦♦

Preisverzeichnis kostenlos. ☞ Fernsprecher 282.

adziegiel 2c.

des
„Männerchor Strombach“

Blankenrz Verein Vorschlag.
Am Samstag, den 7. Sonntag, den 8. und Montag, den 9. Noobr., abends 8½ Uhr wird Bundesfretär des Klau. n Kruges, Herr Bachl, als Varmen im ev. Vereinsause in Vorschlag Ansbachn halten; ferner am Sonntag, den 8. Noobr., nachmittags 4 Uhr Herr Lehrer Klein aus Bergenehadt im Veriamungsaale des Herrn Waffenschmidt in Niederseematz, wozu jedermann freundschaftl. einge laden wird.

neue Ernte

Dr. Thompson's Seifenpulver

spart

Arbeit, Zeit, Geld.

—

1/2 & Paket 15 Pfg.

300

am Bahnhof.

Bubenzer & Co.
Gesellschaft mit be-
Gumme
empfehlen sich zu
Holz, Bann
Mosaik, und

Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Eumensbach

empfehlen sich zur Lieferung von
Holz, Baumaterialien,
Mosaik- und Wandplatten,

* Der Wert des Alkohols.

Die moderne Mithenabrechnung, die ursprünglich noch actuellen Bedeutung aufwies, ist längst ohne die haaretheitliche Grundlage in der heutigen Zeit, doch auch nach der ethischen ersten Gesetzen, die bei dem; selbst wenn sie noch einiger Zeit an ihren eigenen Ueberzeugungen standhalten werden sollte, könnten die Kunden, die sie verlangen, recht schwer herbeizubringen. An dem Standpunkt des Alkoholabrechens werden alle Verhältnisse eine sein, auch die berufliche und finanzielle.

Die Mithenabrechnung wird durch ihre Abrechnung: Schon ist jedes alkoholische Getränk einfach Alkohol, also alle gleichwertig. Und doch variieren andere alkoholische Getränke zwischen 1 Prozent (Stroas) und 45 Prozent Alkoholgehalt (Kognak, der in einzelnen Sorten auch noch höhere Prozente aufweist), und also sind in der Wirkuna genau zu berücksichtigen.

[illegible]

die niedrige, aber in der That nicht minder
sehr als Genossenschaftstrinker. Eine noch erheblich
höhere Lebensdauer, als die hier berednete, ergibt
sich, — die niedrige Statistik für die doch aus wenig
alten Winter von Dürkheim und Umgegend
ist hier widerlegend in die sehr oft für bestimmte
Spezial-Verhältnisse Statistik für alle, die abhollen
Kronsteinen, — ist das aus mäßiger Alkoholien
im Gefolge hat. Die Anzahl der Fälle, die
es sich freilich bemerkt: Nur das, was für sie günstig
ist (namentlich für Alkohol in sich auch ruhm
Alkoholien erwiesen: alles andere besteht einfach nicht
Es ist schlimm, was dabei selbst die flotten Köpfe
nicht, ist das ein Gelehrter, wie Dünne, so weit
genommen, die Einwirkung des Alkohols auf die Ver-
stärkung zu betreiben, und die doch die Ver-
aus der Welt zu schaffende Beistimmung des Al-
kohols zu erklären, daß sie durch die lebhaftere Stimu-
lation der Trinker veranlaßt wird.

[illegible]

Aus dem Reiche der Frau.

(Nachtbrud verboten.)

Es wird den Frauen unserer Tage der gewiß nicht ganz unrichtige Vorwurf gemacht, daß sie sich ihrem eigentlichen Beruf, dem häuslichen — immer mehr entziehen. Die betrübende Erscheinung tritt nicht allein bei den Frauen der besseren Stände, sondern auch bei den weiblichen Völkern der arbeitenden Klasse zu. Insonderheit. Eine Ursache der Entfremdung der Frau von der rein häuslichen Thätigkeit dürfte vielleicht darin zu suchen sein, daß dieie nicht mehr bloß genug gewerthet wird. Anzudeuten Unternehmungen aller Art sind auf der Höhe der Civilisation und haben heutzutage den weiblichen Vorkurs erhalten die größte Konkurrenz gemacht. Frauen stellen heutzutage billiger, denn auch nicht haltbarer, Stumpfhämmer, Nässe und Kosmetiken her. Eine ganze Menge anderer Tätigkeiten, welche die Frau zu verrichten gewohnt war, bedürfen nicht mehr der Mäskinen, und so kommt es, daß dieie meistens Arbeitskräfte entbehrt geworden sind. Diesem Umstande aber unmöglich als in Künsterkreisen und gewerblichen Betrieben untergebracht werden. Einestheils weil der Bedarf an solchen nicht zum Teil vom männlichen Geschlecht ausreicht, anderseits weil, andersseits weil nicht alle weiblichen Individuen sich zur Ausübung solcher Berufe eignen. Dieß wurde nun die bewunderliche Entdeckung gemacht, daß sich besonders unsere jungen Mädchen einem anderen, ungeheuren Dilettantismus betätigen, anstatt ihn so fruchtbarer Kraft dem hauswirtschaftlichen Berufe zu widmen. Eine Gesangslehre, ja selbst Besetzung der häuslichen Arbeit war zu beobachten. Man hinstellt sich zu vornehm, solche zu verrichten. Ein Verdienst der Frauenbewegung aber ist es nun, daß sie durch die Errichtung hauswirtschaftlicher Schulen die Frauen ihren natürlichen Berufe wieder zurückgewen-

[illegible][illegible]

So wird es aut und möglich sein, den Ueber-
treibungen und Ueberariffen der Abtinen-
fanatiker energisch entgegenzuwirken.
Die Schwädigungen entstehen, deren Traurigkeit sich schwer
überbieten läßt. Das lächelt nicht aus, daß man mit
gleichem Eifer alle vernünftigen Vorfchreibungen auf
diesem Gebiete unterfützt, die im Interesse von
Volkswohl und Volksgefundheit geboten
erfcheinen, denn auch hier gilt der Sab: Salus publica
suprema lex!
Dr. —.

nach aneinandergeheftet ist. Die wirtschaftliche Tätigkeit, die einfachen häuslichen Verrichtungen sollen und müssen wieder eine höhere Wertung erfahren, und dies kann nur geschehen, wenn sich die Frauen aller Stände derselben wieder mit Eifer und Engagement widmen. Die wirtschaftlichen Frauengruppen sind bei der allseitigen Ausübung der Wännen und Frauen im Haushalt, im Gartenbau, in der Viehhaltung, Bienen- und Flechtindustrie, auch in allen industriellen Betrieben, z. B. Wolleverarbeiten usw. Ein vollkommenes zweigeteiltes Weltprogramm führt die Frau in alle Zweige der häuslichen Tätigkeiten ein. Die Schülerinnen lernen von Anfang an jede, auch die kleinste Arbeit ordentlich und gewissenhaft auszuführen, sie verstehen gerade diese beste Befähigung als profitable Grundlage für die weitere Vertiefung der häuslichen Aufgaben wird der chemische Prozeß, die Zusammenfügung der Speisen in Bezug auf ihren Nährwert und nicht zuletzt der ökonomische Standpunkt beleuchtet. Die Schülerinnen unserer hauswirtschaftlichen Schulen sollen zu sportlichen Leistungen herangebildet werden, sie auch mit denjenigen Fähigkeiten versehen. In ständiger Übung soll das Auge, das Gehör, die Nase, der Tastsinn, der Geschmack, die Verinnerlichung und Ausnutzung dieser Dinge zur Zukunft befähigen, die bisher noch nicht genügend zur Verwendung gelangen.

Die Arbeit unter Gottes freiem Himmel, im Garten, im Geflügelhof, am Viehwiesendamm, in der Obstkultur u. s. w. wird das weibliche Wesen kräftigen und seiner gesundheitsvollen Entfaltung außerordentlich förderlich sein. Ist doch leider das Frauenge-
schlecht im Laufe der Jahre durch die Unreinheit der häuslichen Verhältnisse, durch unvorsichtige, den Körper schädigende Kleidung und die unvernünftigen neugierigen Neugierigkeiten der Frauen, durch die Verwundung der Natur aber sehr oft und die Frau zurückgefallen worden, hier ist die Quelle aller Krankheiten, die Ver-
längerung kindlicher und hauswirtschaftlicher Tätigkeit werden sich bloße Frauen nicht und künftige ge-
beugte Gestalten mußten und thut werden. — Die hauswirtschaftliche Frauenwelt ist also hier eine

Zeitungsschau.

An den Reichstag wendet sich der „Samurg. der Korrelbonten“ mit den Worten: „Der deutsche Reichstag ist kaum jemals in einer ähnlicheren Situation aufzutreten als in der jetzigen. Wäre es seiner ganzen Verantwortlichkeit nicht bewußt, daß er in der jetzigen Lage des Reiches in solchen Stritten auf der Höhe der Würde und der Ehre stehen muß, so hätte er sich nicht in solchen Stritten auf der Höhe der Würde und der Ehre stehen müssen. Wie glücklicherweise mußte es für die Entwicklung des deutschen Parlamentarismus, des deutschen Volkes werden, wenn es sein könnte: „In solange einer Vertretung von traurigen Umständen das deutsche Ansehen schwer gelitten hätte, wurden wir in den Augen der ganzen Welt rehabilitiert durch die Sittheit und Würde des deutschen Reichstags.“

„Die Hamburger Nachrichten“ schreiben: „Der Reichstag muß seine Aufgaben darin erblicken, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß in der Zukunft Eintracht in die Politik des Deutschen Reiches von der Art derjenigen unterlieben, denen wir alles Unmögliche verdanken, das seit den verhängnisvollen Wirrungen des Jahres 1800 über uns hereinbrochen ist. Es ist gewiß für jeden deutschen Patrioten schmerzhaft, wenn die Verlorne des Staatsoberhauptes aus so unerträglichem Anlaß den Gesamtwillen der parlamentarischen Erörterungen bithen sollte, aber wir wissen leider keinen Weg, wie sich das in diesem Falle vermeiden lassen könnte, wo das Wohl des Vaterlandes die einzige Richtschnur sein kann und darf.“

„Die Schleifende Reizung“:
 „Es ist eine verurtheilende Tatsache, daß eine Nation, die in allen Zweigen des Erwerbslebens Überdurchschnittlich leistet, die wirtschaftlich so reich vor-
 handen ist, sich in einem anderen Teil Europas, und mitthürlich auf der ganzen Welt, in einer internationalen Politik nicht mehr den Einfluß hat, der ihren Stärken entspricht. Die Gründe dieser Ermüdung lassen sich aber gerade bei den Vorlägen, die dem Reichstage zunächst vorliegen, bei den Vorurtheilen der Nationen, die die Finanzpolitik mit Sünden bekräftigen. Der Mangel, der das Ausland in der That in die Brüche, weil wir eine Politik der Missionen betreiben haben, deren Ergebnisse uns zum Geißel der anderen machen. Da hilft es nichts, uns mit Worten zu befassen, uns über lebende Leutchen hinwegzu-
 schreien, sondern, daß das Ausland, in der Hand zu brechen, daß uns das Ausland um dies und das, um den oder einen beneide.“

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung.“ Eine große Stunde für den deutschen Meidstaa ist heute gekommen, heute kann er das verlorene Ansehen, das verpöhlte Vertrauen, die früheren Hoffnungen wiedererinnern: er kann sich wieder zum Führer des Volkes machen, wenn er sich versteht, der schwachen Zeit entprechend mit Ernst und Würde zu verfahren. Das deutsche Volk ist in seinen tiefsten Fühlen angefaßt. Es erwartet, daß die große Stunde ein großes Gelingen finde. Mit es der Fall, so können wir ein großes Ereignis der letzten Zeit der Menschheit einer Weichensturt unserer bürgerlichen Lebens und eines Fortschritts unserer gesamten Entwicklung werden.

Die „*Realne Zeitschrift*“ schreibt an die Adresse des Reichstags: „Am liebsten wäre es uns, wenn die Erörterung über dieses leidige Kapitel abschlossen werden könnte. Das wird kaum möglich sein. Eines aber ist unendlich und notwendig, daß sie mit der ebstenen männlichen maßvollen Rede geführt wird. Das ist schon dem Muslande gegenüber notwendig, das den Hauptvorteil von unsern reformierten Behandlung der Angelegenheit daher nimmt, daß es sich nicht auf allehand des Schmutzigen geben wollen und dürfen. Und das ist auch uns selbst in zeternden Klagen erfüllt, statt darauf zu sitzen und in allen feinen Teilen daran mitzuarbeiten, über diese schwere Prüfung und Belastungsprobe ohne dauernde Schädigung hinwegzukommen.“

Der „Vorwärts“ schreibt an den bevorstehenden Verhandlungen des Reichstags:
 „Wenn uns überhaupt ein Minister gefährlich sein könnte, wenn Wilson uns le. gefährlich gewesen wäre, heute wäre es es nicht mehr. Der Mann, der es beantwortet best, daß der deutsche Generalklass für England Selbstauslässe anerkennt, wird seine Schere über unsere Internationalität mehr riskieren. Der Vertreter der Desorganisation des Auswärtigen Amtes

Die soziale Aufgabe, aber diese versteht sie auch in anderer Weise, zu bewältigen. Wer ist denn die Aufgabe des einzelnen Mannes? Soll er allein die Erhaltung und den Fortschritt der Nation sichern? Soll er die Ausbildung der Frauen aller Stände müssen der geistigen Frau und der Frau aus dem Bosse seiner Untere Dienstboten stellen wieder mehr Lust und Interesse an den einfachen Berdichtungen im Haushalt bekommen, wenn sie leben, daß auch ihre Kinder zu einem Stande kommen, der nicht der Arbeit steht, so Seite an Seite mit der geistigen Frau. Durch die soziale Einschulung der kindlichen Bevölkerung würde endlich der Landflucht gesteuert werden! Die Arbeitsträfte, die sich lieber immer mehr in die großen Städte ziehen und dem Lande verloren gehen, so daß wiederum der Mensch den nötigen Stoff an Leben haben, sie sollen durch die soziale Einschulung zurückgewonnen werden. Die wirtschaftliche Aufgabe ist also auch die soziale Aufgabe. Die wirtschaftliche Aufgabe ist auch die soziale Aufgabe und endlich der Nationalökonomie das bestmögliche Fröhenleben geben. Der Kulturträger wird jede Schülerin der wirtschaftlichen Frauenschule, die in ihrem kleinen Kreis die erworbenen Kenntnisse im Gartenbau (Obst und Gemüse) in der Kasse, Blumen- und Kleintierzucht zu veranschaulichen, die sich Umgebung bekannt macht mit bisher noch nicht gekannten diäten Problemen des Lebens. Die vielen Wissenschaften

die alljährlich ins Ausland gehen für Feil, Oelfalt, Obst und Gemüse, sie könnten zum großen Teil ernährt werden, wollen sich deutsche Frauen nicht mit dem Gefährtsgeiz, mehr mit Obst und Gartenbau beschäftigen. Auch die Wirtshaus der Kleintiere, Schweine und Hennen bräutet sicherlich noch meckern Gewinn, und der Verwurf, daß der deutsche Börsen seine Leute nicht mehr ernähren im Lande lieg, könnte noch mehr denn eine Richtung hin entkräftet werden!

Wirtschaftlichen Auswärtigen besessen zur Zeit in Braunschw., Bremen, Vöden und Württemberg. Die selben sind, wenn man die Umstellung in der Landwirtschaft selbst erfüllt, auch in eigenen Haushalten vor, dann bereichert der Verkauf des eigenen Eintritts in das Seminar recht, wie das Auf-

die Organisation des Rufantistisches in Zukunft betrie-
ben müssen. Die gesammelte Söfning wird
für Knüttelarbeiten über das Götterseil die ge-
wissenhaftigkeit unserer Genossen verlangen müssen.
Willow muß geben und der Reichstag muß es verlan-
gen. Nur das allein wäre eine wirkliche Ablage an
das persönliche Reimement. Aber wie immer diese Ent-
scheidungen ausfallen wird, von dem Kladderadatsch
des deutschen Regierungssystems wird das Proletariat,
das kein Weltbild künftig in die eigene Sand genommen
hat, nicht mehr ruft, mit an neuen Kämpfen ent-
schlossen zu überleben.

Die „Königliche Volksgesellschaft“ verlangt,
daß der Reichstag eine Kundgebung an den Kaiser
beschiede.

„Wie diese Grundgedanke zu bewirken was, etwa in Form einer Adresse an den Kaiser oder an die Gesamtvertretung der deutschen Fürsten, oder in welcher aber auch verfassungsmäßig zulässigen Form, das nach der Verfassung nicht entfielen. Aber beunruhigt er sich nicht, daß die Verfassung nicht die Mittel an die Hand gibt, um gegen die Verfassung zu verstoßen, und daß er sich nicht umgeben, für die Zukunft zu wirken ist besser, als das Vergangene kritizieren. Der große Augenblick, der dem Reichstag die Möglichkeit bietet, das einmal an die Hand zu sein, was er nach der Verfassung sein soll, und das nicht heute, nach den unglücklichen Erfahrungen, sicher auch nicht morgen, zu sein, ist der Augenblick, den er nicht verpassen darf. Die deutschen Fürsten nicht übermäßig, noch übermäßig, darf nicht verpasst werden. Kleinliche Bedenken, die seinen Willen wahrlich nicht anhalten. Von allen Seiten ergeht aus dem deutschen Volke der Ruf an seinen Reichstag; nun ist es an diesem, zu zeigen, daß es die deutsche Stimme deutlich in ihm zum Ausdruck bringt.“

[illegible]

„Was ist die deutsche Wirtschaft überhaupt? Wird der deutsche Generalstab den deutschen Volksgeist dafür belohnen, daß er für einen mit dem deutschen Völkergroßkrieg verbundenen Staat die Pläne liefert? Will die Bevölkerung der nationalen Gemeinschaft und die Regierung der Neutralität nicht dem Gemeinwohl eine verbindliche Auflage gegen den internationalen Charakter des Generalstabes, Herrn von Schlieffen, auferlegen werden? Welcher Weg soll eingeschlagen werden, um den Fortschritt der menschlichen Völkervergemeinschaftung zu fördern? Soll die Welt die Grenzen zu leben?“

Der Ausdruck ist bekanntlich bereits eingebracht worden. Die „Mündlicheren Neuesten Nachrichten“ schreiben:

„Wir erachten es für die Pflicht insbesondere des

bayerischen Vertretern, die Mitteilern des Reichstages nicht nur per Information anzuören, sondern unter Umständen die Initiative zu ergreifen und eine wirksame und ersprießliche Ausnuttung in der Weltwirtschaft in allen beteiligten Einzelheiten blamalen Aufseherin zu fordern. Wenn dieser Kaiser und Kaiser Wilhelms sich über die vorliegende Angelegenheit, welche der Botschaft überliefert erneut hat, in Diskussion bewegen sollten, so wird der Vertreter Bayerns der berufene Mann sein, um solche Diskussionen zu eröffnen und darauf zu bestehen, daß es zu unter fernsten Umständen nachzusehen bilste."

8. November: Frisch Nebel, dann heiter, nahe Null-
raucher Wind.
9. November: Nebel, weißt bedeckt, rau, feuchty
falt.

Hauptlehrer: Otto Waide.
Brennvorlesung für den politischen, provinziellen, städtischen und
heimatlichen Teil: Kati Vangelhine, für den wissenschaftlichen
Vorbereitungsteil: Otto Waide, für den wissenschaftlichen Teil: Otto Waide, für

[illegible]

Es wird wohl niemand sich der nutzbringenden und auf das Volkswohl bedachenden Einrichtung der wirtschaftlichen Frauenkassen gegenüber ablehnend verhalten, zudem Staat und Regierung diese Schulen in jeder Weise begünstigen und unterstützen und den Frauenvereinen im besten Einvernehmen helfen werden. Sofern wir von der wirtschaftlichen Frauenschule eine Gründung unserer sozialen Verhältnisse und eine Wiedergeburt der hauswirtschaftlichen Tüchtigkeit der deutschen Frau, die der Arbeit und kommenden Geschlechtern zum Segen gereichen soll!

Sans Mener Profit



